

## Ode an Kunst und Natur

Ist mein Herz aus Feuer, aus Stein oder aus tausend Blütenblättern geformt? Ist meine Seele mit der Elfe der Legenden oder dem schalkhaften Kobold und Tollgeist verwandt? Und mein Körper, ist er nur ein Schatten des ihn beseelenden Geistes, der allein zu Höherem berufen ist? Ist die Natur in mir oder bin ich von Anfang an und für immer zeitlos und selbst Natur? Oder bin ich auf ewig von ihr getrennt während der Irrfahrt in meiner menschlichen Beschränkung? Bin ich dies Stückchen Kristall, Brauneisenstein oder Feldspat, diese großen Brüder von anderswo? Bin ich Osterblume oder Gänseblümchen? Trägt das Blut, das in meinen Adern fließt, den Abdruck der frühzeitlichen Wölfin, der uralten Flugbiene?

Darin besteht das Wunderbare der Homöopathie: wir sind gleichzeitig von mineralischer, pflanzlicher und tierischer Essenz. Unser biologisches Gedächtnis trägt die Heilkraft des ganzen Universums in sich. Durch dies Wunder der Ähnlichkeit, die durch abertausende unserer Arzneimittelprüfungen bestätigt ist, sind wir fähig uns von uns selbst zu heilen, sowohl unsere Körper als auch unsere Seelen.

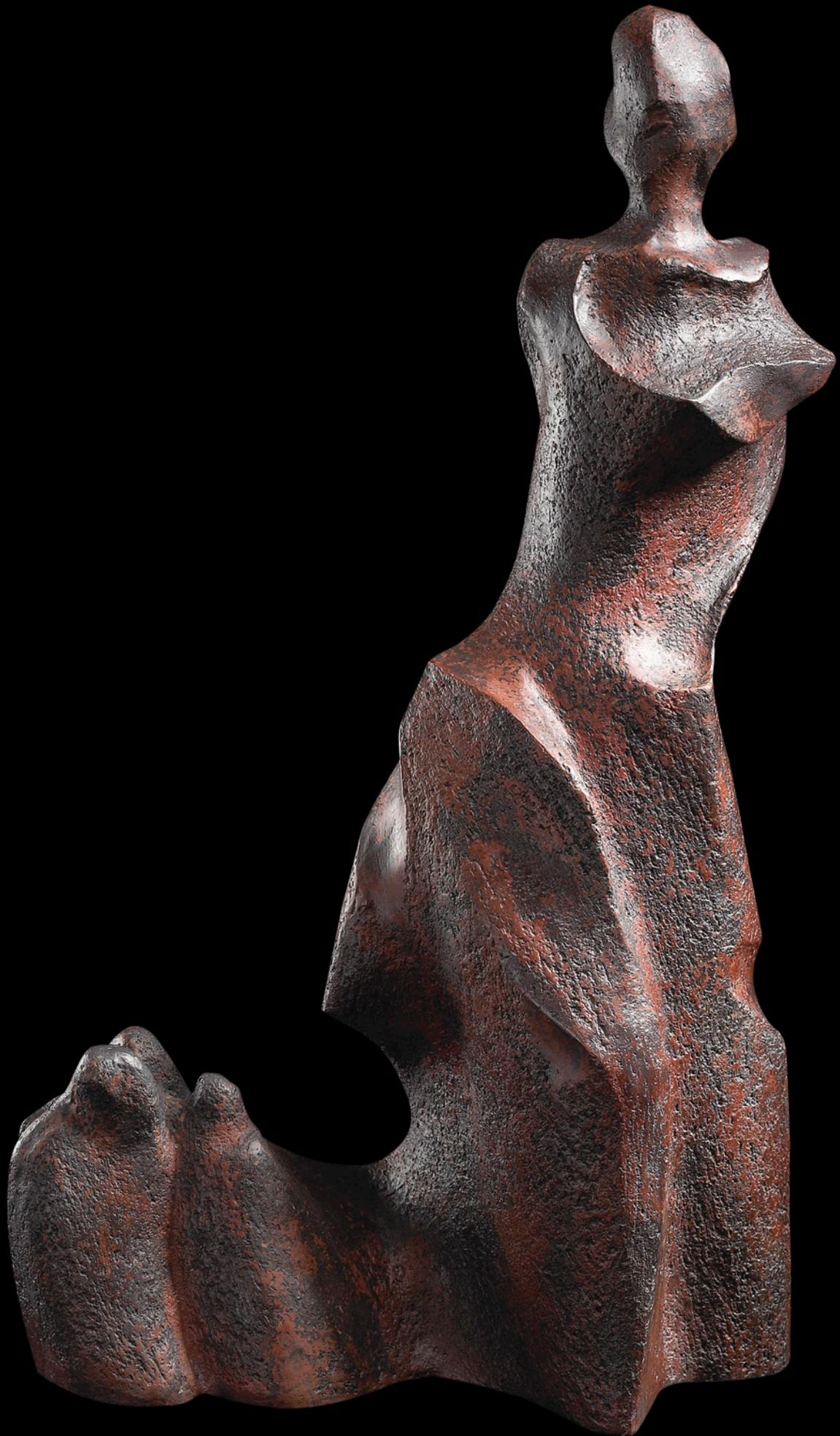
Für die, die sich dem Werk Ute Bauers nähern, ist die Künstlerin eine Art Botschafterin der Götter. Sie nimmt uns ins Verhör und befragt uns über diese feine Verbindung zwischen unserem Körper, unserem ganzen Wesen und den drei Reichen der Natur, mit denen wir in dauerndem diskreten Austausch sind oder sein sollten. Sie führt diesen Dialog weiter, sie überhöht ihn und erlaubt uns, den homöopathischen Ärzten, unserer therapeutischen Arbeit mehr Sinn zu geben. Jemanden behandeln oder hoffen, ihn zu heilen, heisst, in den unendlichen Quellen der Natur zu schöpfen um sie zum Gedeihen des leidenden Menschen frohlocken zu lassen.

Ute Bauer begleitet uns auf diesem Weg wie ein Schutzgeist. Sie ist unser guter Engel, der für uns die schönsten Allegorien in Szene setzt.

Beifall für die Künstlerin und ein langes Leben für diese schöne Arbeit über die Materie der Welt, die uns Tag für Tag hervorbringt.

### **Philippe Servais**

*Der Arzt Philippe Servais arbeitet seit 1976 in Paris als Allgemeinmediziner mit dem Schwerpunkt Klassische Homöopathie. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer am Institut National Homéopathique Français (INHF, Paris) wirkt er seit langer Zeit in verschiedenen Forschungsgruppen mit, u.a. in der Groupe d'étude d'homéopathie uniciste (GEHU), die er vor zwanzig Jahren gegründet hat. Zudem ist er Vorsitzender der Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis (LMHI) in Frankreich. Als Autor zahlreicher Publikationen hat er für das breite Publikum u.a. folgende Titel geschrieben: Le choix de l'Homéopathie (Ed. Denoël), den Larousse de l'Homéopathie, ein nach seiner Konzeption und unter seiner Leitung und Mitarbeit entstandenes Gemeinschaftswerk, und Homéoportraits (Ed. J. Lyon).*



## Überlegenheit

Alles scheint  
verändert,  
voller Gegensätze.

Aufgereizt durch einfache Unschuld,  
die nicht vergleicht,  
fühlt sie sich einsam.

Bänglich erlebt sie sich groß,  
die Anderen daneben  
klein und geistig geringer.

Doch bald wird sie entdecken,  
dass jeder von uns seine eigene Größe  
und besondere Schönheit hat.

## Superiority

Everything appears  
changed,  
contrasted.

Irritated by simple innocence  
which does not compare,  
she feels desolate.

Anxiously, she apprehends herself as great,  
the others, by comparison,  
as small and spiritually slighter.

But soon she will discover  
that we all possess our own grandeur  
and our own special beauty.

## Supériorité

Tout paraît distant,  
transformé,  
contrasté.

Irritée par la simple innocence  
qui ne compare pas,  
reste solitaire face au monde.

Timide, mais se croyant grande,  
les autres paraissent petits  
et insignifiants d'esprit.

Mais bientôt elle découvrira  
que chacun a sa propre grandeur.